

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

219 (21.9.1932)

Volksfreund



TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 geteilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restmillimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtzahlung des Zeitungslohes, bei gerichtlicher Betreibung und bei Antrags außer Kraft tritt. Einmalige Anzeigen und Geschäftsstellen in Karlsruhe i. B. o. Südbad der Anzeigen-Anstalt 2 Pfennig. Sonstige Anzeigen 1 Pfennig. Sonstige Anzeigen 1 Pfennig. Sonstige Anzeigen 1 Pfennig.

Nummer 219 Karlsruhe, Mittwoch, den 21. September 1932 52. Jahrgang

Einigkeit, Aktivität, Disziplin!

Otto Wels eröffnet den Wahlkampf in Berlin

Die Nazipartei am Pranger! Die Barone im Scheinwerfer!

SP. Berlin, 20. September. (Eig. Draht). Mit einer gewaltigen Kundgebung eröffnete am Dienstagabend im größten Saal der Reichshauptstadt die Berliner Sozialdemokratie den Wahlkampf. 20.000 Menschen drängten sich im Sportplatz Köpenick an Kopf, Taumelnde standen auf der Straße, die keinen Einlass gefunden hatten, aber geduldig warteten, um wenigstens den Führer der Partei, Otto Wels, am Eingang zu begrüßen. Wels er dann zusammen mit dem früheren Reichspräsidenten Loh den Tagungsraum betrat. Wels führte u. a. aus:

Die Beauftragten des Herrenklubs in der Wilhelmstraße haben entschieden, daß das deutsche Volk am 6. November wiederum zur Wahlurne gehen muß. Das Urteil über die Regierung Papen ist bereits gesprochen, noch ehe das Volk zur Wahlurne geht. Sie wird wiederum eine Schlappe erleiden und wir wollen dann sehen, ob es der Reichspräsident nochmals wagt, wiederum einen Vorwand zur nachmaligen Auflösung des Reichstages zu unterbreiten. Mehr als neun Zehntel des Parlamentes winkt dieser deutschnationalen Regierung ab. In jedem anderen Staat wäre nach dieser unweigerlichen Willensänderung des Reichstages geschehen, was selbst der Vorstand eines neutralen Kreisclubs getan hätte. Der mit der Geschäftsführung beauftragte Vorstand wäre zurückgetreten.

Es entspricht dem Geist der öffentlichen Kräfte, daß die Regierung auf mehr als neun Zehntel des Volkes und seiner Vertreter gestützt ist. Damit haben sich die Barone als erste und unverlässliche Nachkommen jener Adeligen und Schleichers erwiesen, die schon immer den Staat nur als Domäne betrachtet haben. Die Schlotbarone und Junker sind unerschrocken geblieben: Wir sind mit ihnen und schreiben uns „von“.

Wenn diese Herrschaften heute wieder an der Macht sind, dann durch Zug und Trug der braunen Häuser, überhaupt aller Diktatoranten, ob sie nun von Rom oder von Moskau oder von einem schwarz-weißen Kuratorium in der Wilhelmstraße ausgeht.

Ohne Hitler kein Papen, ohne Papen keine Notverordnung, ohne Hungerverordnung nicht Millionen, die am Leben lieber heute als morgen verweirten möchten.

Wegen Hitler und Göring heute noch so sehr gegen Eugenberg und Papen toben, es gibt keine Seite der Welt, die Hitler und seine Handlanger weismachen könnte von der ewigen Schmach des Reichsterrats. Warum haben denn die Erreiter Deutschlands erst heute in Opposition zu Papen, Götter und Schleicher? Ist Herr v. Papen, ist Herr v. Götter, ist der Herrschaft nicht ein anderer geworden? Die Herren Barone haben sich nicht gewandelt.

Ob braune Häuser oder Herrenklub — aus ihren Fenstern ist während der gleiche Melodie gekommen: „Nieder mit dem Marxismus! Hitler und seine Mannen haben dem Herrenklub ermöglicht, Brüning zu stützen. Sie haben gebuhlet, als die Barone die preussische Volksregierung mit Gewalt aus dem Amt holen ließen. Heute läuft Herr Kerl zu Hindenburg, um ihn um die Entfremdung des Herrn Braut zu bitten. Heute spielen die Diktatoranten die Verfassungsschützer. Aber wir wiederholen es immer wieder:

Ohne Hitler kein Papen, ohne Hitler kein Kabinett der linken Leute, ohne Hitler keine Notverordnung des Herrn v. Papen, ohne Hitler kein Renten- und Unterhaltungsabbau von jährlich einhalb Milliarden, ohne die braunen Häuser kein Herrenklub, ohne Hitler kein Lohnabbau, ohne Hitler kein Ende des Wohlfahrtsstaates.

Hitler ist ausgesprochen um im Auftrag des Herrenklubs den Marxismus zu schlagen. In Wahrheit hat er das arme notleidende Volk beschlagen. Seine Versprechungen sind Zug und Trug. Diese angeblich nationale deutsche Arbeiterpartei ist weder deutsch noch national. Sie verspricht alles. Dem Volk die Republik, den Fürsten und Baronen die Wiederherstellung der Monarchie, den Katholiken die Erhaltung des lieben Gottes und des Christentums, den Protestanten die Austilgung der Jesuiten und die Vernichtung des Papstes und der Schwarzen Pest.

Mit Vertretern dieser „schwarzen Pest“, den maßgebenden Führern des Zentrums, haben die maßgebenden Führer der Nationalsozialisten in letzter Zeit wochenlang zu Koalitionsbesprechungen zusammen gesessen. Es hat sich aus den ersten Gesprächen ein Aufwandel entwickelt, wie er in der parlamentarischen Geschichte Deutschlands keinesfalls nicht findet. Für die Zwischenzeit haben sich Zentrum und Nationalsozialisten für den bevorstehenden Wahlkampf gegenseitige Schonung auselöst.

Wir wollen diese Eintracht nicht stören, aber wir wollen den Nationalsozialisten im gegenwärtigen Wahlkampf mehr noch denn je die Maske vom Gesicht reißen. Alle haben wochenlang einträchtig zusammen. Es wurde gekuhndelt, einmal im „Kaiserhof“ und dann anderemal in der Dienstwohnung des Reichspräsidenten Weimars. Dieser Hissfische aller Reichspräsidenten leitete auch die Besprechungen, die einer Aktion gegen den Reichspräsidenten waren. Aus der Umgebung des Reichspräsidenten waren Na-

tionalsozialisten und Zentrum darüber informiert, daß der Präsident für eine schwarz-braune Koalition vorläufig noch nicht zu haben sein dürfte, obwohl die Nazivertreter mit Hitler an der Spitze ihre Verfassungstreue ehrenwörtlich und hundertprozentig versicherten, und einiger Ministersejfel wegen auch bereit gewesen wären, ihre Agitationsphrasen von der „Judenverfassung“ und dem „System“ von Weimar durch schriftliche, juristisch notariell beglaubigte Erklärungen zum alten Eisen zu werfen. Aber das nutzte alles nichts, weil der alte Herr — ich will nicht die Ausdrücke gebrauchen, deren sich Hitler bei den schwarz-braunen Verhandlungen im Haus des Reichspräsidenten über Hindenburg bedient hat, der ein für allemal nach Neudeck geschickt werden sollte, nicht wollte. Hitler beschwor sogar das Zentrum, den alten Herrn abzugeben. Er hielt eine längere Rede, sprach mit Redensarten und schönen Wechselfeln auf die Zukunft, in der er den Zentrumsvertretern an Hand der Verfassung klar machte, daß die Ablegung des Reichspräsidenten durch Beschluß des Reichstages mit Zweidrittelmehrheit möglich sei. Ja, dieser Lobpreis der Marzisten, der uns seit Jahren landauf landab „Novemberverbrecher“ und „Volkserzürer“ tituliert hat, dessen Mund das Wort vom Körperrollen entströmte ist, — dieser österreichische Ehrenmann beschwor die schwarzen Marzisten förmlich, uns, den Novemberverbrechern, die Bundesgenossenschaft der Nationalsozialisten im Kampfe gegen Hindenburg anzubieten. Dieser Spatz ist durch die Reichstagsauflösung schneller verlogen als die Nazis es sich gedacht haben. Was hinter ihm stand, das war die Präsidentschaftskandidatur Hitlers. Er selbst hat auch darüber in den Besprechungen beim Reichspräsidenten am vergangenen Samstag nähere Mitteilungen gemacht. Er hat erklärt, daß er im Falle einer Amtsenthebung des Reichspräsidenten wieder kandidie-

ren werde, und daß er als seinen Gegenkandidat Herrn Brüning betrachte, mit dessen Wahl er im zweiten Wahlgang durchaus rechne.

Diese Dinge kennzeichnen die Verlogenheit und Pflichtwidrigkeit der nationalsozialistischen Parteiführung. Die Hitler, Straßer und Goebbels bieten den Novemberverbrechern eine Kampfgenossenschaft ausgerechnet zur Verteidigung jener Volksvertretung an, die sie jahrelang in den Schmutz gezogen und als „Mistfelle“ bezeichnet haben. Während sie uns dieses Angebot machen liehen, verlasteten sie mit dem Zentrum die künftige Gestaltung der Reichsleitung auszuhebeln. Wenn Brüning als Präsidentschaftskandidat durchs Ziel gegangen wäre, dann hoffte Hitler, Reichskanzler zu werden und so glaubte man die schwarz-braune Koalition doch noch auf diese oder jene Weise aufzude bringen zu können.

Hitler in seinem trampelhaften Ehrgeiz hat die Hoffnung doch noch, wie Herr v. Papen, Bismarcks Nachfolger werden zu können, noch nicht restlos aufgegeben. Aber die, die ihn großgemacht haben, haben weder einen Glauben an die Reichspräsidentenschaft Hitlers noch an seine Kanzlerschaft. Sie lühen Hitler so oder so zu torpedieren.

Am 8. September hat Straßer Schleicher besucht und ihn gebeten, Hitler die Unmöglichkeit seiner Kanzlerschaft klarzumachen.

Schleicher sei der einzige, der das könne, aber Schleicher lebte ab und veröffentlichte sofort darauf das bekannte Communiqué, in dem es heißt, daß er zu einer Verfassung des Gedankens einer Präsidialregierung nicht die Hand bieten würde. Wenn eine Systempartei das ist, was Hitler und seine Traktanten jahrelang vorerzählten, dann ist diese Nazipartei die ... (Fortsetzung, Seite 2)

Eine neue Sparaktion

Konferenz der Finanzminister — Weitere Einsparungen in den Verwaltungen — Die Länder werden an der Aktion beteiligt

CPA. Berlin, 20. Sept. Wie wir erfahren, besteht der Ausschuss, der heute von der Konferenz der Finanzminister der Länder einberufen worden ist, unter dem Finanzministerium aus den vier großen Ländern Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg und den mittleren Ländern Hamburg, Thüringen und Mecklenburg-Schwerin.

In der Ministerkonferenz hat der Reichsfinanzminister zunächst einen Überblick über die Lage gegeben und eine Reihe von Anregungen gegeben und schließlich die Wünsche der Länder entgegengenommen. Dabei zeigte sich aber, daß das Gremium dieser Konferenz viel zu groß ist, um in den Fragen, bei denen Vereinfachung und Sparmaßnahmen einlegen sollen, praktische Arbeit zu leisten. Deshalb hat der Reichsfinanzminister den Vorschlag gemacht, einen solchen Ausschuss zu bilden, der seine Beratungen zweckmäßig und in Ruhe durchführen kann.

Der Ausschuss ist bereits zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Das Arbeitsgebiet des Ausschusses erstreckt sich auf die verschiedenen Verwaltungszweige, u. a. die Justizverwaltung und die Schulverwaltung. Der Ausschuss wird sich auch mit der Frage der Beamtenbesoldung beschäftigen. Hierfür besteht gerade bei den Ländern ein starkes Interesse, da die Besoldungsverhältnisse bei ihnen ungleich sind und deshalb häufig Grund zu Mißstimmungen gegeben haben.

Ein besonders wichtiges Gebiet ist die Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützung. Bei den bisherigen Beratungen hat sich bereits ein gewisses Bild abgezeichnet, das darauf hinausgeht, daß die Ueberflüsse oder Erträge aus der Arbeitslosenfürsorge der Wohlfahrtsfürsorge zugute kommen sollen. Aus der Mannigfaltigkeit der Aufgaben entwickelt sich die Arbeitsweise des Ausschusses von selbst.

Zunächst wird der Ausschuss dafür, wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, voraussichtlich etwa zwei bis drei Wochen benötigen, um dann einer neuen Konferenz der Finanzminister seine Vorschläge zu unterbreiten. Natürlich wird auch das Reich sich sehr stark an der Tätigkeit des Ausschusses beteiligen. Das kommt schon darin zum Ausdruck, daß die Verhandlungen unter dem Vorsitz des Leiters der Staatsabteilung des Reichsfinanzministeriums, Ministerialdirektor Dr. Mäcker, stehen. Andererseits ist bemerkenswert, daß die Länder, die früher vom Reich doch nur mehr gutwillig herangezogen wurden, in diesem Gremium zum ersten Male praktisch an der Ausarbeitung von Maßnahmen für die verschiedenen Verwaltungsgebiete beteiligt werden. Das ist ein Fortschritt, der nach Ansicht politischer Kreise gerade vom Standpunkt der Länder aus zu begrüßen ist.

„Nationaler“ Krach

Nazis und Barone in Preußen — Kampfstimmung zwischen Landtag und Staatskommissaren — Appell an Hindenburg

Am gut unterrichteter Stelle erzählt das B.D.Z. Wro, daß der jüngste Konflikt, der zwischen dem preussischen Landtag und der kommissarischen Staatsregierung entstanden ist, zu Konsequenzen führen könne, deren volle Tragweite sich im Augenblick höchstens andeuten lasse. Es wird hervorgehoben, daß die Tatsache, daß eine Landtagsmehrheit einen Beschluß fassen konnte, der sämtlichen Staatsbeamten und -angestellten das Recht zusprechen will, die Anordnungen der vorgesetzten Stelle zu ignorieren, der schwerste Schlag sei, der der Staatsautorität je von einem Parlament zugefügt worden sei. Wenn der Landtag in die ausführenden Organe des Staates, in die Behörden, mit Beschlägen eindringe, die den notwendigen reibungslosen Verlauf der Staatsverwaltung gefähr-

den, dann habe er geradezu jede Daseinsberechtigung verwirrt. Der Reichskommissar, der, wie halbamtlich mitgeteilt wird, bereits dem Reichspräsidenten Vortrag über diese Dinge gehalten hat, sieht den Beschluß des Landtages gegen die Gehorsamspflicht der Staatsbeamten und -angestellten ganz außerordentlich ernst auf. Es scheint nach dieser Meinungsäußerung, als ob das Verhalten des Landtages den Anlaß bilden könnte, die Frage der Verwaltungsreform rascher und wirksamer zu klären, als man bisher annehmen konnte.

Der Reichsrat wird sich am Mittwoch mit der Angelegenheit befassen.

An die Arbeit!

Für den Sieg am 6. November

Von einem unserer Jungkämpfer, dem Genossen **Kollweller-Burda**, wird uns geschrieben:

Die Reichsregierung hat den Termin für die Neuwahlen angesetzt.

Ein Wahlkampf, der das positive Ziel einer machtpolitischen Verschiebung nach links nicht vorausstellen und sich lediglich auf einen in der Zielsetzung völlig negativen Abwehrkampf gegen Faschismus und Reaktion beschränken wollte, hätte für die republikanischen Parteien und ihre Organisationen keinen praktisch realisierbaren Zweck, wäre eine unproduktive Kraftvergeudung. Gewiß: Wir haben diesen Wahlkampf nicht gewollt. Er ist uns von unseren Gegnern aufgedrungen worden. Aber wir wären schlechte Republikaner, wollten wir den einmal unausweichlich gewordenen Kampf nicht dazu benutzen, um den Spieß umzudrehen und mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften zum Angriff überzugehen. Die Fronten stehen klar. Die Argumentation und die Parolen, mit denen wir diesen Wahlkampf führen können, sind niemals bandage-reißiger, klarer und einleuchtender gewesen als jetzt. Es ist darum selbstverständlich, daß dieser Wahlkampf bestiger, intensiver geführt werden muß, als irgend ein Wahlkampf zuvor.

Die Situation und die Zeit, in die dieser Wahlkampf fällt, ist freilich in einer Hinsicht unaußergewöhnlich: Die kurz aufeinanderfolgenden Wahlkämpfe dieses Jahres, die an sich schon unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen durchgeführt werden mußten, — (es braucht nicht gesagt zu werden, daß hiervon die Intensität und damit der Erfolg eines jeden Wahlkampfes nicht unerheblich abhängig ist!) — haben die Reihen der republikanischen Parteien und der Gewerkschaften, also gerade derjenigen Organisationen, die im Gegensatz zu den kapitalistischen Parteien und insbesondere im Gegensatz zu den Nationalsozialisten ausschließlich darauf angewiesen sind, die Mittel zur Durchführung des politischen Interessenkampfes in den eigenen Reihen aufzutreiben, übermäßig stark in Anspruch genommen. Es wird daher in diesem Wahlkampf — mehr als in irgend einem der vorhergehenden Wahlkämpfe! — sehr viel darauf ankommen, daß sich die Anhängerschaft in noch härterem Maße als bisher bemüht, ihren Organisationen einen erheblichen Teil der politischen Werbearbeit und der Propagandarbeit abzunehmen. Mit anderen Worten: Das Schwergewicht des politischen Kampfes darf diesmal nicht wie bisher fast ausschließlich nur auf der Partei schlechthin, ihren Organisationen und ihrer Presse lasten. Alle Parteien haben ein nabelndes Interesse daran, mit dem Einsatz ihrer Mittel möglichst lange zurückzubehalten, so daß der „eigentliche“ Wahlkampf erst unmittelbar vor dem Wahltermin mit vollster Intensität einsetzt. Es muß Aufgabe der täglichen politischen Kleinarbeit der Funktionäre und der Anhängerschaft sein, dafür zu sorgen, daß der regelmäßig erst knapp vor dem Wahltag einsetzende „eigentliche“ Propagandawettstreit der Parteien bei dem größten Teil der Wählerschaft, insbesondere beim größten Teil der Arbeitnehmerschaft bereits im Sinne der republikanischen Sache einen festgefahrenen und unumstößlichen politischen Entschluß hervorruft. Daß diese Methode des Wahlkampfes ungleich wirksamer und vor allem billiger ist, als ein auf relativ kurze Zeit beschränkter, selbst mit noch so viel Geld und kunstvoller „Regie“ inszenierter Propagandawettstreit mit Plakaten, Flugzetteln, Klebeszetteln, Deffarben und vermehrten Zeitungsauflagen, darüber braucht nicht diskutiert zu werden.

Das Gros der Wählerschaft faßt seinen politischen Entschluß nicht unter dem unmittelbaren Eindruck einer äußeren Propaganda, sondern faßt ihn auf Grund einer — wenn auch manchmal vielleicht alsu einseitigen, einfachen oder sogar primitiven — gedanklichen Argumentation. Das ist das Entscheidende Kriterium für Sinn und Zweck jeder politischen Propaganda. Mit anderen Worten:

Nicht der Wahlkampf selbst entscheidet, sondern die Arbeit vor dem Wahlkampf!

Damit ist keineswegs gesagt, daß der äußeren Propaganda etwa eine nachgeordnete Bedeutung im politischen Kampfe zukomme. Die Propaganda ist selbstverständlich kein Mittel der parteipolitischen Argumentation, oder sollte es wenigstens nicht sein bei einer Partei, die den Geist über das leere Wortspiel des politischen Schlagwortes stellt, aber sie ist ein überaus wirksames und physikalisch unentbehrliches Mittel, um die Wucht und die Unwiderstehlichkeit dieser Argumentation, nicht zuletzt auch um die Stärke und den politischen Einfluß der Partei, die sie vertritt, sinnfällig zu machen. Es ist darum selbstverständlich, daß die Organisationen der Arbeiterschaft und der republikanischen Verbände, insbesondere die Eiserne Front, die zur Zeit nicht nur machtpolitisch, sondern auch propagandistisch die wirksamste Stütze des republikanischen Gedankengutes ist, dem politischen Propagandakampf der Gegner, insbesondere der Nationalsozialisten, in jeder Hinsicht nicht nur gewachsen, sondern weit überlegen sein müssen, wenn es gelingen soll, dem Volke auch äußerlich — und darauf kommt es wesentlich an! — zu zeigen, wie stark und unbesiegt Republik und Demokratie in Deutschland sind.

Der Kampf der politischen Symbole ist zu einem integrierenden Bestandteil des politischen Kampfes überhaupt geworden. Daß die beispiellosen politischen Erfolge der NSDAP, in der Tat zum größten Teil nichts anderes sind als reine Propagandaaufschläge, wird selbst von dem sogenannten Reichspropagandaregisseur der NSDAP, Herrn Dr. Tibor Goebbels, nicht bestritten. Wenn daher Reichslandsbeauftragter Mierendorff kürzlich in einem Artikel im Reichsanzeiger ausführt, daß Hitler nur zu schlagen sei, wenn man ihn auf dem Gebiet der politischen Propaganda schlägt, so verdient das Beachtung. Die Eiserne Front, als die hauptsächlichste Trägerin der republikanischen Massenpropaganda, wird den Hauptstoß in diesem Kampf zu führen haben. Dieser Kampf muß, wenn er entscheidenden Wert haben soll, jetzt schon mit allen verfügbaren Mitteln und mit höchster Intensität einsetzen.

Die Eiserne Front darf nicht warten, bis der „eigentliche“ Wahlkampf zwischen den Parteien einsetzt. Sie darf nicht warten, bis die Propaganda der Nationalsozialisten diesem Wahlkampf wiederum das äußere Gebräue gibt. Sie muß jetzt schon mit allen zur Verfügung stehenden äußeren Mitteln dafür sorgen, daß dieser Wahlkampf überall, in den großen Städten genau so wie im kleinen Dorf, unübertraffen im Zeichen des republikanischen Freiheitskampfes stehen wird.

Das zu erreichen ist nicht Sache der obersten Leitung, sondern Aufgabe jeder einzelnen, auch der kleinsten Ortsgruppe, die auf Grund ihrer persönlichen Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen eine sehr viel individueller und daher wirksamere Propagandarbeit vollbringen kann, als es eine abstrakte Anordnung „von oben her“ vermöchte. Die Symbole der Eisernen Front haben den Vorzug, einfach und billig zu sein. Es ist daher keine allzu große Zumutung, wenn die Ortsgruppenleiter jetzt schon dafür sorgen, daß die erforderlichen Propagandamittel notfalls im Wege der Selbsthilfe bereitgestellt werden. Vor allem der Kampfabdruck der Eisernen Front und die drei Heftchen müssen der Öffentlichkeit jetzt

Die „soziale“ Reichsbahn

Kriegengehälter und Arbeiterentlassungen

Darüber äußert sich das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, **S. a. h. n.**, in einem Aufsatz u. a. wie folgt:

Bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft sollen bis Ende September 52 000 Mann entlassen werden. Man könnte zur Not betonen, daß die Entlassung von Tausenden von Menschen erforderlich sei, wenn keine Arbeit vorhanden ist. Bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist jedoch Arbeit in Hülle und Fülle vorhanden. Soll der Oberbau der Reichsbahn betriebsfähig und betriebsklar sein, dann müssen jedes Jahr mindestens 1600 Betriebskilometer Gleis umgebaut bzw. erneuert werden. Es sind noch 1800 Betriebskilometer Gleisumbau rückständig. Ferner sind rund 2500 Lokomotiven reparaturbedürftig. Desgleichen rund 62 000 Wagen aller Art. Auch hier könnten zusätzliche Arbeitskräfte aus anderen Betriebsweilen der RBG. angelehrt werden. Statt dessen werden seit Jahr und Tag Festerstellungen geleistet. Trotzdem sollen, weil Arbeit vorhanden ist, 52 000 Menschen auf das Straßenniveau fliegen.

Ist die Entlassung aus finanziellen Gründen notwendig, woran wir stark zweifeln, dann müßte das Reich mit finanzieller Zuhilfe einverstanden sein. Vielleicht fürchtet man in den höheren und höchsten Verwaltungskreisen der Reichsbahn eine andere Auswirkung, wenn man dabei an Kapitel 5 der Notverordnung vom 5. September 1932 denkt. Soweit uns bekannt ist, besteht heute noch

| | |
|---|------------|
| Generaldirektor Dorsmüller | 87 000 RM. |
| der stellvertr. Generaldirektor ein solches von | 62 500 „ |
| 7 Direktoren | 45 000 „ |
| 8 Abteilungsleiter | 27 000 „ |
| 29 Präzidenten | 23 000 „ |
| 25 Vizepräsidenten | 20 000 „ |
| 62 Direktoren | 20 000 „ |
| 106 Abteilungsleiter in den Direktionen | 17 000 „ |
| 43 sonstige leitende Beamte | 15 000 „ |

Diese Einkommen können vielleicht durch Verwaltungsbeschlüsse der Reichsbahngesellschaft etwas ermäßigt sein, sie dürften aber auch heute noch ungefähr in dieser Höhe bestehen.

Man versetze sich in die Lage eines Eisenbahnarbeiters, der angesichts dieser Gehälter seit Jahr und Tag mit 20 bis 26 M. Wochenlohn nach Hause geht, das Unternehmen durch Lohnzurückhaltung und Kurzarbeit gehalten hat und nun zum Dank dafür entlassen wird. Kein Wunder, wenn diese Menschen einem uralten Kapitalismus verfallen.

Aber auch abgesehen von einer direkten Subventionierung der RBG. fließen derselben jetzt außer den bereits zugeflossenen 23 Millionen noch weitere 200 Millionen Mark aus der Rückerstattung der Verkehrssteuer zu. Wenn dazu die unproduktiven Ausgaben für Leistungssulage — Bahnhaus und Werksportvereine in Höhe von rund 20 Millionen Mark geschlagen werden, dann ist die finanzielle Frage des Arbeitsprogramms der RBG. sofort geklärt. Schmeibler steht hier der gute Wille.

Bedenkt man noch, daß 62 Prozent der Belegschaft bei der Reichsbahn 54 bis 57 Stunden wöchentlich arbeiten müssen, eine Arbeitszeitverlängerung für dieses Personal auf 48 Stunden von der Hauptverwaltung der RBG. aber trotz einbringlichster Forderung der Gewerkschaften immer strikte abgelehnt wird, dann bleibt einem Menschen mit fünf gesunden Sinnen der Verstand stehen bei dieser sinnlosen Entlassungsaktion.

Wir sind der Auffassung, daß durch die geplanten Entlassungen bei der Reichsbahngesellschaft der soziale Gedanke einen solchen ungeheuren Stoß erleidet, daß die daraus sich ergebenden Wirkungen verheerend sein müssen. Der Außerstand wird kommen, wo man die Arbeitsfreudigkeit des Reichsbahnpersonals wieder einmal gebraucht. Dann werden wieder salbungsvolle Worte fallen. Der Eisenbahner wird sie nicht beachten. Er will jetzt Leben. Er will sein Recht. Er will leben. Das alles beherrscht ihm die Regierung. Herr von Papen wird Sturm ernten.

Unsern Gegnern!

Nur was zerfällt, vertrittet ihr,
Seid Kasten nur trotz alledem!
Wir sind das Volk, die Menschheit wir,
Sind ewig drum, trotz alledem!
So kommt denn an, trotz alledem!
Ihr hemmt uns, doch ihr zwingt uns nicht!
Unser die Welt, trotz alledem!

F. Freiligrath

schon mit einer Intensität sichtbar gemacht werden, die der des eigentlichen Wahlkampfes in nichts nachsteht.

Je fröhlicher und je intensiver der Kampf, desto sicherer, desto dauerhafter der Erfolg! Darum: Geht jetzt schon an die Arbeit!

63 Zeitungsverbote

Die Reaktion spürgeht

In den letzten Tagen haben sich die Zeitungsverbote wieder gehäuft und es ist eine Zusammenstellung des demokratischen Zeitungsdienstes über die Zeitungsverbote von Interesse. Danach sind in der Zeit vom 28. Juli bis zum 14. September 63 Verbote von Tageszeitungen und periodischen Druckschriften erfolgt, d. h. also, daß in den letzten sechs Wochen mehr als 10 Verbote auf jede Woche entfallen.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Stuttgart

Durch Beendigung saisonmäßiger Arbeiten hat sich, wie mitgeteilt wird, die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart in der ersten Hälfte des September erhöht. Am Ende der Berichtzeit waren 44 832 Arbeitslose registriert. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger vermehrte sich um 56, ihr Stand betrug am 15. September 15 163.

Politische Schießerei

Altona, 20. Sept. Gestern abend gegen 22 Uhr wurden Cafe Blumen- und Weinstraße etwa 25 Nationalsozialisten von Kommunisten mit Weisern beworfen und aus Wäffeln beschossen. Beim Erscheinen der Polizei flohen die Kommunisten in die anliegenden Nebenstraßen und Häuser. Da von den Flüchtenden auch auf Polizeibeamte geschossen wurde, feuerten diese mehrere Schreckschüsse ab. Die Kommunisten sind entkommen.

Verurteilter Mörder

Königsberg, 20. Sept. Vor einem Sondergericht fand heute die Verhandlung gegen den Arbeiter Otto Altrod und den Schlosser Paul Kluge, beide aus Königsberg, wegen Ermordung des Polizeiwachmeisters **Wenandt** statt. Die Anklage gegen Altrod lautete auf Mord und verlustigen Totschlag, gegen Kluge auf Reibhölzchen zum verlustigen Totschlag. Altrod erhielt 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. Gegen Kluge lautete das Urteil auf ein Jahr neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Die Untersuchungsakten sind bei Kluge voll anzurechnen.

Englische Kompromißklausel?

Schrittweise Rüstungsreduzierung.

Paris, 20. Sept. Der Londoner **Times**-Vertreter will berichten können, daß die englische Regierung, um Deutschland eine moralische Genugtuung zu geben, daran denke, im Rahmen einer Abrüstungskonvention die militärische Ungleichheit, über die Deutschland sich beklage, zu beseitigen. England plane die Ausarbeitung eines **Abkommens**, das für eine bestimmte Periode, beispielsweise fünf Jahre, eine Rüstungsreduzierung vorsehe. Nach Ablauf dieser Zeit würde das Abkommen einer Reduktion unterzogen werden, damit unter Berücksichtigung der Ergebnisse weiterer Reduzierungen vorgenommen werden könnten. Man weise darauf hin, daß man durch diese vorsichtige Methode etappenweise den gegenwärtigen Abstand zwischen

dem Rüstungsstand der Besiegten und der übrigen Mächte verringern würde. Die Voraussetzung für dieses Verfahren wäre jedoch, daß Deutschland wieder an der Abrüstungskonferenz teilnehme.

Paris, 20. Sept. Ministerpräsident **Herriot** und der im Laufe des Abends in Paris eingetroffene englische Minister des Auswärtigen: **Sir John Simon**, sind abends um 10.40 Uhr nach Genf abgereist. Im gleichen Zuge reisen auch der französische Kriegsminister **Paul-Doncour**, der spanische Botschafter **de Mariaga** sowie verschiedene französische und englische Sachverständige.

Hoover für schrittweise Rüstungseinschränkung

Deutschlands weitere Mitwirkung an der Abrüstungskonferenz gewünscht

Washington, 20. Sept. Präsident **Hoover** erklärte heute, was die Meinungen aus Paris über die deutsche Gleichberechtigung anlangt, so ist die Haltung der amerikanischen Regierung klar. Die einzige Frage, für die unter Land Interesse hat, ist eine schrittweise Einschränkung der Rüstungen in der ganzen Welt. Wir gehören nicht zu den Unterzeichnern des Versailleser Vertrages und daher auch nicht zu den Unterzeichnern der Bestimmungen über die deutschen Rüstungen. Dies ist einseitig und allein eine europäische Frage. Die Vereinigten Staaten haben immer erklärt, daß sie in eine Diskussion darüber nicht eingehen. Es liegt nun daran, daß Deutschland sich weiterhin an der Abrüstungskonferenz beteiligt, die heute für die ganze Welt so erfolgreich sprechend ist, und seine Mitwirkung zur Erreichung dieses großen Zieles zur Verfügung stellt.

Umschwung in der Einstellung zum Rüstungsproblem

Paris, 20. Sept. Es ist vielleicht nicht allzu gemagt, aus einigen Anzeichen zu folgern, daß sich eine andere Einstellung, um nicht zu sagen: Umstellung in der Beurteilung des Abrüstungsproblems bemerkbar macht. Dieser Eindruck wird auch durch die weiterhin fürmernde Begleitmusik der Presse nicht verwischt. Als erstes Anzeichen muß man die geistige Erklärung **Herriots** buchen, daß er die Verantwortung für die nicht offiziellen Berichte über seine Ausführungen vor den Kammerauschüssen des Parlaments absieht, weiterhin ein Anzeichen die heute vom Petit Parisien versuchte Interpretation der Formel „Nein, niemals, nicht, unmöglich!“, die sich auf die Vergangenheit bezogen habe, ferner die, wenn auch teilweise in einer vorsichtigen Form gehaltenen Hinweise ernst zu nehmender Blätter auf Verhandlungsmöglichkeiten, und schließlich die Beurteilung verschiedener deutschsprachiger Blätter über diese Möglichkeiten und ihre Verweise, **Herriot** schon heute festzulegen.

Eröffnung des holländischen Parlaments

Haar, 20. Sept. Heute mittag ist die neue Sitzungsperiode des Parlaments von der Königin mit einer Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede steht ganz unter dem Eindruck der Verschärfung der Wirtschaftskrise.

Anlässlich der Verlesung der Thronrede durch die Königin erregte sich ein Zwischenfall, wie er in dieser sensationellen Form in der parlamentarischen Geschichte der Niederlande bisher nicht zu verzeichnen war. Nachdem die Königin die Thronrede verlesen hatte, erhoben sich die beiden kommunistischen Mitglieder des Parlamentes, die Abgeordneten **Worff** und **Bijl**, und riefen mit lauter Stimme in den Saal: „Was mit der Krone, weg mit der Königin!“ Sämtliche übrigen Mitglieder des Parlaments erhoben sich wie ein Mann von ihren Plätzen und stimmten, um die kommunistischen Zwischenrufer zu überdönen, die holländische Nationalhymne an.

Sozialdemokratie mit schwedischer Regierungsbildung beauftragt

Auswirkungen des Wahlsieges

Stockholm, 20. Sept. (Eig. Draht). Der schwedische König hat den sozialdemokratischen Abgeordneten **Per Sanfson** mit der Neubildung der Regierung beauftragt. **Sanfson** hat sich die Entscheidung über die Annahme des Auftrags vorbehalten. Am Montag wird sich die sozialdemokratische Parteileitung darüber schlüssig werden, ob **Sanfson** ein sozialdemokratisches Minderkabinet bilden soll. Mit der Bildung einer derartigen Regierung ist zu rechnen.

Aus aller Welt

Neuer Motorbootweltrekord

Neugor, 20. Sept. Der Kampf um den Schnelligkeitsrekord im Motorboot ist wieder einmal zugunsten Amerikas entschieden, nach dem England durch Kane Don zwei Monate lang den Weltrekord gehalten hatte. Der Amerikaner Garwood, der sich im Laufe der beiden letzten Jahre viermal in die Rekordliste eintragen konnte, schloß am Montag auf dem Michigansee einen ansehnlichen Weltrekordversuch mit Erfolg ab.

Mag Slevozt gestorben

Landau, 20. Sept. Der bekannte Maler Mag Slevozt ist heute nachmittag im Alter von 64 Jahren auf seinem Landgut Henschel einem schweren Herzleiden erlegen.

Choleraepidemie in der Provinz Schanju

London, 20. Sept. Nach Meldungen aus Peking ist in der Provinz Schanju eine schwere Choleraepidemie ausgebrochen. Die Seuche hat bisher 160 Ortschaften heimgesucht und bereits 2500 Todesopfer gefordert.

Fallschirmabsprung aus 6000 Meter Höhe

Kiel, 20. Sept. Die Fallschirmfliegerin Lola Schröder sprang aus einem Flugzeug in 6000 Meter Höhe zwischen Neumünster und Kiel ab und landete wohlbehalten in der Nähe vom Selenter See.

140 000 Mark bei der Kreispartei Nauen veruntreut
Nauen, 20. Sept. Der Leiter der Nebenstelle Baaren (Kr. Havelland) der Kreispartei, Karllein, ist von der Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden, weil er im Laufe der letzten Jahre

die Kasse um 140 000 Mark geschädigt haben soll. Die Untersuchungen wurden durch die Einführung der Maschinenbuchführung bei der Kreispartei in Nauen entdeckt.

Blutige Tragödie im Berliner Osten

Berlin, 20. Sept. Im Osten der Stadt spielte sich in der vergangenen Nacht eine blutige Tragödie ab, die den Tod zweier Menschen zur Folge hatte. In der Wohnung eines Schlächters kam es zwischen dem Untermieter und seiner Freundin zu heftigen Auseinandersetzungen, bei denen der Mann in eine verätzte Wut geriet, daß er mit einem Messer seiner Freundin die Kehle durchschnitt. Als der Mörder sah, was er anrichtet hatte, verübte er auf die gleiche Weise Selbstmord.

Zweifacher Mord und Selbstmordversuch wegen Wirtschaftsschwierigkeiten

Leipzig, 20. Sept. Ein 34-jähriger Augenarzt erschloß heute früh in seiner Wohnung seine 32-jährige Ehefrau und seine fünfjährige Tochter. Nach der Tat machte er einen Selbstmordversuch. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß ihn seine berufliche Stellung als Augenarzt nicht mehr befriedigte.

Grubenunglück

Kohlseid (Kr. Nahe), 20. Sept. Auf einer Grube wurden gestern früh drei Bergarbeiter beim Vortreiben eines Stollens von Gesteinsmassen verschüttet. Einer war sofort tot. Die beiden übrigen Verunglückten wurden ins Krankenhaus eingeliefert, wo einer von ihnen kurz darnach starb. Bei dem dritten besteht Lebensgefahr.

Münchens Oktoberfest hat begonnen

Oben: Die medallien geschmückten Schützenkönige auf der Festwiese.
Unten: Früher „Stoff“ kommt an.

In der bayerischen Hauptstadt nahm das traditionelle Oktoberfest seinen Beginn, das alljährlich im Herbst alle Schichten der Bevölkerung zu einem fröhlichen Treiben zwischen einer riesigen Budenstadt vereint.



Das erste Bild von der Katastrophe des fremdenlegionär-zuges

(Zunächst über Marseille-Paris.)

Die Unglücksstätte mit den völlig zertrümmerten Wagen, die über einem unterirdischen Damm in eine Schlucht bei Tlemcen (Nordalgerien) stürzten. Bei der Katastrophe wurden 70 Fremdenlegionäre getötet und mehr als 200 schwer verletzt.



Volkswirtschaftliches

Umfangreiche Abmeldungen deutscher Kraftfahrzeuge

Es wurde kürzlich festgestellt, daß in Deutschland ein ganz nennenswerter Rückgang der Kraftfahrzeuge eingetreten ist. So sollen im Reich im 25 668 oder 4,9 Prozent Personenkraftwagen und Omnibusse, 8692 oder 5,4 Prozent Lastkraftwagen und 31 950 oder 7,7 Prozent Großkraftwagen weniger im Verkehr stehen. Dieser Rückgang von rund 66 270 steuerpflichtigen Kraftfahrzeugen wird jedoch durch eine Zunahme von Kraftwagen mit Hilfsmotor und steuerfreien Kleinkraftwagen zahlenmäßig ungesichert ausgeglichen. Dadurch wird jedoch der tatsächliche Verfall des deutschen Kraftfahrzeugverkehrs nicht vermindert. Das Ausmaß der vorübergehenden Abmeldungen ist wider Erwarten sehr groß, und so waren am 1. Juli 132 133 steuerpflichtige Kraftfahrzeuge vorübergehend abgemeldet. Davon entfallen 63 767 auf Personen- und 51 527 auf Lastkraftwagen, sowie 46 839 Großkraftwagen. Daß sich die Zahl in den Wintermonaten noch verdoppeln wird, nimmt man in Kauf freizeiten an, und man rechnet im kommenden Winter mit insgesamt 300 000 stillgelegten Fahrzeugen. Das bedeutet ein brachgelegtes

Kapital von 450 bis 500 Millionen RM., ferner werden dadurch im Kraftverkehrsgewerbe rund 160 000 Personen minderbeschäftigt und der Ausfall an allgemeinen und Sondersteuern wird auf rund 120 Millionen beziffert.

Gewerkschaftliches

Ein wackelnder Kommunist

Gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Walter Dettlinghaus schwebt eine Strafanzeige wegen Untreue. Von seinem früheren Arbeitgeber, dem Deutschen Metallarbeiterverband, wird Dettlinghaus beschuldigt, von einem Betrage von 150 000 Mark, der ihm von dem Verbande als Synothel für das Schmelzer-Gewerkschaftshaus ausgelandt worden war, eigenmächtig 25 000 Mark abgesetzt und für eine von ihm gegründete Schuhmachergewerkschaft verwendet zu haben. Als die Gewerkschaft in Konkurs geriet, stellte sich heraus, daß 19 000 Mark verloren sind. Da mit der neuen Auflösung des Reichstages die Immunität der Reichstagsabgeordneten in Fortfall gekommen ist, dürfte sich Dettlinghaus demnach vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Die Voruntersuchung steht dicht vor dem Abschluß.

Genossenschaftliches

Ein beachtlicher genossenschaftlicher Plan

Der Nordische Genossenschaftsverband, dem die Konsumgenossenschaftlichen Organisationen Schwedens, Dänemarks, Finnlands und Norwegens angegliedert sind, bemühte sich in der letzten Zeit, besonders dem Punkt 5 seiner Satzung Rechnung zu tragen, der den genossenschaftlichen Erwerb von Produktionsstätten für die genossenschaftliche Güterverteilung vorzieht. Es ist beabsichtigt, in Java eine größere Kaffeepflanzung anzulegen, um den gesamten genossenschaftlichen Kaffebedarf aus eigener Erzeugung befriedigen zu können. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Vielmehr müssen erst noch die Landesorganisationen dazu Stellung nehmen. Es handelt sich hier um einen bedeutenden Schritt in der Genossenschaftswirtschaft, der vielleicht weittragende Folgen haben wird.

Kleine bad. Chronik

* Kallersbach (Amt Ettlingen), 20. Sept. 15 000 Mark unterschlagen. Bei einer Revision im hiesigen Spar- und Darlehens-Kassenverein wurde ein Fehlbetrag von 15 000 Mark festgestellt. Gegen den Kassier wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet. Die Unterschlagungen liegen teilweise sehr weit zurück.

* Rehl, 20. Sept. Zwei Elfkühe auf der Walze. Am vergangenen Sonntag fielen der Straßburger Polizei zwei junge Büchsen, die jeder mit einem schweren Rucksack beladen, sich die Stadt anschauten, auf. Sie behaupteten, von der Walze zu kommen und aus Württemberg zu stammen. Die Weiden, die im Alter von elf Jahren stehen, wurden von der Straßburger Polizei an die Kallersbacher abgehoben.

* Bergshausen, Amt Offenburg, 20. Sept. Schadenfeuer. In der vergangenen Nacht wurde das landwirtschaftliche Anwesen des Herrn Bernhard Jermann durch Feuer vollständig zerstört. Die Bewohner, die von dem Ausbruch des Brandes im Schlaf überrascht wurden, konnten nur das nackte Leben retten. Die gesamte Fahrhabe verbrannte, das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Der Gesamtschaden wird auf etwa 15 000 RM. geschätzt. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

* Unterharmersbach, 20. Sept. Bürgermeisterwahl. Mit 470 Stimmen wurde Zimmermeister Joseph Fehrenbach zum Bürgermeister gewählt. Seine drei Gegenkandidaten erhielten zusammen 189 Stimmen.

* Kallersbach, 20. Sept. Ein alter Meister entdeckt. Dem Kunstmaler Wolfberger, der in der Schloßkirche das Deckengemälde restauriert, ist es gelungen, den bisher unbekanntesten Meister dieses Kunstwerkes zu entdecken und zwar durch eine Inschrift über dem Altar auf der linken Seite. Es handelt sich um den Maler Siebel, der um das Jahr 1722 das Deckengemälde geschaffen hat.

* Landshausen (bei Bruchsal), 20. Sept. Durch Hufschlag getötet. Das 1½-jährige Kind des Landwirts Joseph Kilian wurde von dem Hufschlag eines scheuernden Pferdes so unglücklich getroffen, daß es bald darauf starb.

* Sonau, 20. Sept. Vom Greiser eines Krans erlöst. Bei Umladearbeiten im Kehler Hafen wurde gestern der verheiratete Arbeiter J. Keil von hier vom Greiser eines Krans erlöst und zur Seite geschleudert. Mit erheblichen inneren Verletzungen wurde er ins Kehler Krankenhaus verbracht.

* Willstadt, 20. Sept. Beim Einpannen verunglückt. Der 25 Jahre alte, im Schwaben beschäftigte Dienstknecht Leopold Seibertinger, wollte einem beim Einpannen ausschlagendem Pferd ausweichen, blieb aber mit dem rechten Fuß in einem Loch im Hofe hängen und stürzte. Feldinger erlitt einen komplizierten Knochenbruch und mußte ins Kehler Spital verbracht werden.

* Neudorf, 20. Sept. Von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Der verheiratete Handelsmann Willi Heinrich fuhr gestern morgen gegen 6 Uhr mit seiner Schwester auf dem Rade zum Markt nach Offenburg. Auf der Höhe des Bahnhofsanges bei Urloffen kam ihnen ein Motorradfahrer aus Lauf von rechts entgegen, während ein Motorradfahrer aus Lauf von rechts her das Auto herankam, streifte dabei aber den Radfahrer Heinrich, der rückwärts vom Rade geschleudert wurde und außer einem schweren Schädelbruch eine Gehirnverletzung erlitt. Er wurde ins Krankenhaus nach Offenburg eingeliefert. Der Motorradfahrer erklärte, durch das Licht des entgegenkommenden Autos geblendet worden zu sein.

* Neudorf, 20. Sept. Zigeunerischiacht. Hier hat man wieder einmal eine Zigeunerischiacht erlebt, bei der es sehr heiß zuging. Der herbeigerufene Gendarm fand Widerstand und mußte zu seinem Schutze von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bei der Schlägerei wurde ein Teilnehmer schwer verletzt.

* Aus dem Hohenlohegebiet. Der bekannte Touristennegler „Mannheimer Weg“, der der Schwarzwaldhochstraße wieder hergestellt wurde, ist jetzt in seinem Endstadium ebenfalls fertiggestellt. Der vom Kurhaus Hundseck nach Unterlimbach führende neue Weg wird am 2. Oktober dem Verkehr übergeben werden. Alle Wanderer und Touristen werden der Baubehörde sicher Dank wissen für diesen einzig schönen, bequemen Fußgängerweg.

* Offenburg, 20. Sept. Ein schweres Unwetter ging heute nachmittag gegen 4 Uhr über unsere Gegend. Einige Minuten lang fiel dichter Hagel in der Größe einer Kuh. Der Schaden ist z. T. groß. Auf dem gerade in Offenburg stattfindenden Jahrmärkte wurden von Sturm einige Stände umgerissen. Darunter war ein Stand mit Ripp- und Hirschen. Der Besitzer dieses Standes hatte einen großen Schaden erlitten. Auch viele andere Budenbesitzer hatten durch den Hagel Schaden. In Offenburg waren einige Straßen überschwemmt, auch kostete es Scheiben und viele Fiegel von den Dächern. Das Obst wurde von den Bäumen geschlagen. Glücklicherweise ist es, da der Hagel nur strichweise fiel, die Reben in den Rebenorten hinter Offenburg fast ganz oerföhnt. Nur die Durbacher Reben wurden stark zerföhnt.

Zu diesen Flitterwochen!

Wie schwarz mit braun so lieb verbandelt
Man meckelt hin, man teckelt her,
Seitdem man ärtlich angebandelt,
Gibts Adolfs „schwarze Peft“ nicht mehr!

Wie diktatorisch und wie arisch
Das braune Hemd ins Leben sprang —
Jetzt handelt es parlamentarisch
Der armen Kuh am Schwanz entfang

O Adolf, was find das für Sachen,
Wie haben sie den Mann verhaunt!
Man hört im Hof die Bühner lachen
Zum Ehebunde schwarz plus braun!

Ruzt Kallersbach

Esperanto

(la help-lingvo en la mond-traffic)

Wer mit Aufmerksamkeit die fortschreitende Entwicklung in Handel und Technik verfolgt, wird aus den Tatsachen den Schluß ziehen, daß die Verflechtung unserer überweltlichen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen mit gebietlicher Notwendigkeit eine internationale neutrale Verkehrssprache fordert, um die babylonische Sprachverwirrung zu überwinden. Das planmäßig gebaute Esperanto erweist sich unstreitig als die beste Lösung der Verkehrssprachfrage! Im Wettstreit mit vielen andern deutschen Städten möchte auch Karlsruhe nicht hinterzubleiben. Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe Esperantisten läßt darum an eine größere Öffentlichkeit die Einladung ergehen dem eintrittsfreien Vortrag über Esperanto, die Hilfsprache im Weltverkehr, beizuwohnen.

Der Vortragende, Esperantolehrer **Ullinzer Alo.** kann als dauernder Mitarbeiter des Internationalen Lehr-Instituts für Esperanto in Haag auf eine erfolgreiche Lehrtätigkeit in den Südländern und Skandinavien zurückblicken und wird während der kommenden Wochen auch hier in seiner Vaterstadt einige Lehrkurse für Esperanto veranstalten.

Seine Sprachmethode ist eine seit vielen Jahren erprobte und dem besonderen Aufbau des Esperanto angepaßte Unterrichtsform, die sich auf den Grundbau des natürlichen Sprachbaus stützt. Der Unterricht verläuft in einem unterhaltenden Spiel von Frage und Antwort, jedoch so, daß jeder ohne weiteres mitsprechen vermag. Wer an Vorkonversationen teilnimmt, kann nach Verlauf einiger Wochen jeden Esperantotext lesen und verstehen, und vermag nach wenigen Monaten schon einen Briefwechsel aufzunehmen und Unterhaltungen zu führen mit Gesprächsfreunden in aller Welt. Für die weitere Ausbildung sorgen in der Sprache geübte hiesige Esperantisten.

Der Vortrag, dem für besonders Interessierte eine kürzere Probelesung folgen wird, findet statt heute **Mittwoch, 21. September, abends 8 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten“**, Sebelstraße 21. Der Eintritt ist frei! (Es sei auch auf die Anzeige in der gestrigen Ausgabe hingewiesen.)

(1) Modenschau bei Geshw. Knopf. Vielfachen Wünschen folgend, findet die mit so großem Interesse aufgenommene Modenschau am **Mittwoch nachmittags 2 Uhr** eine allerletzte Wiederholung.

(2) Schauburg geschlossen. Wegen Bestwechself, verbunden mit durchgreifender Renovierung ist die Schauburg, bekanntlich das größte täglich spielende Tonklimbtheater der Stadt, a. 3. auf einige Tage geschlossen. Die Leitung bleibt auch weiterhin in den bewährten Händen des Herrn Mansbacher, der sich nunmehr in einer neuen Kombination mit neuen Mitteln voll entfalten kann. Eine Anzahl wertvoller Epochenfilme ist bereits abgeschlossen. Schon das Eröffnungsprogramm wird eine Sensation für Karlsruhe bedeuten. Eine Zusammenstellung über die im kommenden Winter zu erwartenden Tonfilme wird demnächst erscheinen. Es ist daraus ersichtlich, daß die Schauburg in dieser Saison nur große Ertragsführungen bringt, so daß das Theater wieder mit an der Spitze marschieren wird.

Clubspielhäuser

Residenz-Schachklub, Karlsruhe, Waldstraße 30

Der große Erfolg des Groß-Tonfilms der Ufa „Das Lied einer Nacht“ hat die Direktion der Residenz-Schachklubs veranlaßt, diesen Film noch um einige Tage zu verlängern. Im Saale der Residenz, der Waldstraße 30, in diesem Film der Hauptdarsteller, singt mit seiner wunderbaren Stimme, die alle begeistert. Sie leben die schönsten Aufnahmen aus dem paradiesischen Elysium und Venedig in frühlinghafter Pracht. Die Zuschauer über die entzückend amüsante Handlung mit der Hilfe der komischen Situationen und über die reizende Wanda Schneider, den Galanten Herr Frey, den immer willigen Otto Rothberg, die liebenswürdige Ida Wühl, den geriebenden Julius Faltentstein und die extravagante Margot Lion, die alle mit ihrem Humor, ihrem Temperament und ihrer Lebenslust in beste Stimmung versetzen. Dazu noch das sehr interessante Nebenprogramm und die Ufa-Ton-Modenschau.

Veranstaltungen

Das **Reuther-Sokal-Quartett** Karlsruhe singt am **Samstag, 24. Sept.** ab 16.30 Uhr wieder im Säulenhof, Freunde und Anhänger des Männergesanges seien besonders darauf hingewiesen, daß Werke des Verlags **Paulsen-Verlag** zur Aufführung gelangen, welche neue Wege in der Vokalmusik zeigen und sich trotz der Verwendung moderner Arrangements und Schläger vom Klischee freihalten. Im Oktober tritt das Quartett eine Konzertreise an.

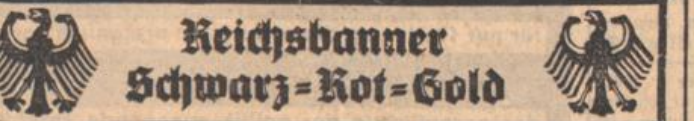
Mittwoch, 21. September:

- Badisches Landesbühnen: **Platz des Sohls**, 19.30 Uhr.
- Badische Lustspiele: Die elf Schwestern Offiziere, 17 und 20.30 Uhr.
- Giulia-Palast: Die Hebeschule, Nebenprogramm.
- Rammer-Theater: **Walden der Luft**, Nebenprogramm.
- Residenz-Schachklub: Das Lied einer Nacht, Tonabend, 8 Uhr, Wochenlohn.
- Verkaufsschule, Herrenstraße: Esperanto-Anfängerkurs für Kinder, 18 Uhr.
- Kurs für Fortgeschrittene.
- Gardeschule, Mühlburg: Esperantokurs für Kinder, 18 Uhr.
- Vier Jahreszeiten: Vortrag über Esperanto, Eintritt frei. Referent: Esperanto-Lehrer **Ullinzer Alo.**, 20 Uhr.
- Stadigarren-Restaurant: Tanz, 21-24 Uhr.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Gestern nachmittags erfolgte bei uns ein Einbruch polarer Luft unter heftigen Gewittern, verbunden mit Regenböen. Der Temperatursturz betrug 5 Grad. Die Regenmenge erreichte bis zu 14 Liter pro Quadratmeter binnen einer halben Stunde. Seit dem Kaltlufteinbruch herrscht kühles Wetter mit einer über dem ganzen Lande geschlossenen Hochnebeldecke, aus der zeitweilig Sprühregen fällt. Da in der Höhe noch Warmluft von einer im Südwesten liegenden Zirkone nordwärts vordringt, wird die Nebeldecke vorerst noch erhalten bleiben.

Wetterausblick für **Donnerstag, den 22. September 1932:** Fortdauer der kühlen und meist nebligen Bittern.



Spielmannsug: Mittwoch, 21. September, abends 8 Uhr, Uebung in Schachklub. Alles erscheint.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen schwerer Kuppelei verurteilt

Die beiden Eheleute **D.** aus Eberhard hatten sich vor der großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe wegen schwerer Kuppelei zu verantworten. In der hinter geschlossenen Türen geführten Verhandlung wurde festgestellt, daß in der Wohnung der Angeklagten Eheleute mit der Zeit ein richtiges Liebesnest sich entwickelt hat. Die außerordentlich beschränkten Raumbereitungen veranlaßten, daß die fünf Kinder zusammen mit einem Mieter in einem Zimmer wohnten. Vier Mädels im Alter von 14-17 Jahren schliefen in zwei Betten. Als ein Madel ein kleines Verhältnis mit einem Burlesken aus Daxlanden begann, wurde dieser auch über Nacht dabeigebat. Daraus entwickelte sich die Gewohnheit, daß dieser auch seinen Freund mitbrachte, die dann gelegentlich ebenfalls in dem Zimmer der Mädels übernachteten. Drei als Zeugen vernommene Burlesken gaben ihre Beziehungen zu den Mädels auch an. Anders ein 23jähriger Hilfsarbeiter aus Daxlanden, der unter Eid, trotz eindringlicher Mahnung durch den Vorsitzenden, fortwährend anderslautende Aussagen machte. Nach seiner beinahe zweifelhafte Vernehmung wurde er unter **Mein eisberdacht** sofort festgenommen und in das Gefängnis gebracht. Das Gericht ließ sich in seinem Urteil über die Anträge des Staatsanwaltes hinaus und verurteilte den Mann zu sechs Monaten, die Frau zu acht Monaten Gefängnis. Die bisher unbescholtenen Eltern sind für ihre Fahrlässigkeit ganz empfindlich bestraft worden.

Amtsunterochlagung

Der verbeiratete Postkassierer **J. E.** aus Sandweier wurde von der großen Strafkammer wegen mehrfacher schwerer Amtsunterochlagung und einer Privatuntersuchung zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. Der Angeklagte, der schwer kriegsversehrt ist, hat bei der Post Gelder in Höhe von 350 M. unterschlagen und war nollaus geschändig. Bereits im Frühjahr wurde gegen ihn ein Verzeis ausgesprochen und außerdem ist verlangt worden, daß man den Angeklagten nicht mehr mit Geldern betreiben soll.

Falschmünzer vor Gericht

W. B. Karlsruhe, 20. Sept. Wegen gemeinschaftlichen Münzverbrechens fanden heute der **Meister Eduard V. e. h. o. l. d.**, sein Sohn **Walter**, der **Kaufmann Oskar Müller** und der wegen Falschmünzerei mit Zuchthaus verurteilte **Stahlgabener Hermann Essig**, sämtlich aus Forstheim, vor der Strafkammer. Sie hatten bis zu ihrer Verhaftung Anfang Juni d. J. in Forstheim in der Werkstatt des **Verstorbene** eine Falschmünzfabrik eingerichtet, in der etwa 100 falsche Pfennigstücke hergestellt wurden, die in Forstheim in den Verkehr gebracht worden sind. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, die geschädigt waren, und zwar **Verstorbene**, Vater, zu einem Jahr sechs Monaten, seinen Sohn zu einem Jahr und **Müller** zu drei Jahren Gefängnis, während **Essig** drei Jahre Zuchthaus nebst drei Jahren Ehrverlust erhielt.

Sport

Leichtathletik

Städtelampf Rehl - Karlsruhe

Karlsruhe gewinnt durch bessere Staffeln und Mittelstreckler.

Der erste Städtelampf Rehl - Karlsruhe, der am vergangenen Sonntag in Rehl zum Austrag kam, zeigte, daß die Rehler Sportler sehr ernst zu nehmende Gegner sind. Die Leistungen sind als sehr beachtlich zu bezeichnen, wenn man bedenkt, daß Rehl über keine Uebungsbahn verfügt und auch sonst nur wenig Gelegenheit hat, durch geeignete Veranstaltungen für den weiteren Ausbau seiner Leichtathletik-Abteilung zu sorgen. Das Interesse für Leichtathletik ist bei den übrigen Vereinen des 5. Bezirkes sehr gering, so daß nur im Verein mit Vereinen aus dem übrigen Kreisgebiet Gelegenheit besteht, an die Öffentlichkeit zu treten. Der Verlauf des Wettkampfs war außerordentlich interessant und es lag lange nicht nach einem Siege der Gäste aus. Nach Absolvierung von 8 der insgesamt 14 Disziplinen stand der Kampf noch unentschieden 40 zu 40. Erst die beiden Staffeln drachten Karlsruhe einen sichtsicheren Vorsprung, den die 3000-Meter-Läufer noch erhöhten. Damit stand der Endkampf ausnahmslos der Landeshauptstadt fest und auch die Rehler Stabhochspringer, die auf diesem Gebiete Spezialisten sind, konnten hieran nichts mehr ändern. Die Veranstaltung war gut vorbereitet, der Kampfrichterapparat funktionierte einwandfrei und auch gesellschaftlich verlief alles zum besten. Kein Wunder, daß der größte Teil der Karlsruher Sportler erst am Montag die Heimreise antrat. Für die vorbildliche Gastfreundschaft gebührt auch an dieser Stelle den Rehlern herzlichen Dank.

Ergebnisse:

Weitprung: 1. Schäfer-Rehl 6,09 Meter; 2. Kuppender-Karlsruhe 5,97 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Meier-Karlsruhe 10,89 Meter; 2. Erb-Rehl 10,82 Meter. **Hochsprung:** 1. Rehl-Karlsruhe 1,64 Meter; 2. Kof und Wilsheim-Rehl und Kuppender-Karlsruhe je 1,54 Meter. **Distanzwerfen:** 1. Erb 31,99 Meter; 2. Schäfer 29,15 Meter, beide Rehl. **Speerwerfen:** 1. Krauß 5. Rehl 39,48 Meter; 2. Kuppender-Karlsruhe 35,67 Meter. **Schleuderball:** 1. Schäfer-Rehl 42,55 Meter; 2. Stein-Karlsruhe 39,67 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Erb-Rehl 3,00 Meter; 2. Kof-Rehl 2,90 Meter. **100 Meter:** 1. Schäfer-Rehl 11,4; 2. Kuppender-Karlsruhe 11,9 Sek. **200 Meter:** 1. Schäfer-Rehl 25,0; 2. Krüger-Karlsruhe 25,4 Sek. **400 Meter:** 1. Weibel 57,3; 2. Wehl 58,7 Sek., beide Karlsruhe. **1500 Meter:** 1. Weibel 4,28, 2. Lode 4,45, beide Karlsruhe. **3000 Meter:** 1. Lode 10,33; 2. Buderer 10,50 Min., beide Karlsruhe. **5000 Meter:** 1. Karlsruhe 48 Sek.; 2. Rehl 50,4 Sekunden. **Schneckenstaffel:** 1. Karlsruhe 2,18, 2. Rehl 2,30, 6 Minuten.

Gesamtergebnis: Karlsruhe 75, Rehl 65 Punkte.

Das Sandballspiel Rehl - Karlsruhe endete 6:13 (2:8) für Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins

Basel 21. Sept. 2; Waldsüt 226, Sept. -; Rehl 228, Sept. 2; Maxau 382, Sept. 8; Mannheim 243, Sept. 5; Caub 149, Sept. 3 Zentimeter.

Letzte Nachrichten

Ergebnislose nationalsozialistische Auslandsbemühungen

Von Zeit zu Zeit liest man im nationalsozialistischen Führer Nachrichten, wie sich die deutschen Nationalsozialisten bemühen, auch im Ausland Fuß zu fassen und mit bekannter nationalsozialistischer Großsprecherie wird dabei gleich festgestellt, welche „rote Ergebnisse“ diese nationalsozialistische Mission im Ausland habe. Wenn bekannt ist, in welcher scharfer Gegenrichtung das Ausland der Propaganda des Nationalsozialismus entgegensteht und wie sehr das Ausland dem deutschen Volk diese die Entwicklung des Nationalsozialismus antreibt, mußte von vornherein wissen, daß diese nationalsozialistischen Behauptungen auf Schwindel beruhen.

Nun aber hat sich bereits anhand eines tatsächlichen Vorgehens gezeigt, wie das Ausland über den Versuch der Nationalsozialisten denkt, eine ähnliche Bewegung in einer zwar etwas gemilderten Form ins Ausland zu tragen. In Schweden fanden am Sonntag Reichstagswahlen statt, über deren für die Sozialdemokratie so überaus erfreuliches Ergebnis wir bereits berichtet haben. Es verlief sich jedoch noch einmal kurz zwei Hauptmomente aus diesem Ergebnis, das zum Sturz der bisherigen schwedischen Minderheitsregierung führte, herauszustellen: 1. Trotz starker Bemühungen und Invasionsversuche deutscher Nationalsozialisten in Schweden konnten die schwedischen Nationalsozialisten kein Mandat erreichen; sie werden im schwedischen Reichstag nicht vertreten sein. Die Sozialdemokratie hat ihre Mandatszahl von 90 auf 104 erhöht; sie ist also die weitaus stärkste Partei in Schweden, während die Konservativen von 73 auf 68 Mandate heruntergingen.

Die nationalsozialistischen Auslandsbemühungen sind daher ergebnislos verlaufen, während die Sozialdemokratie ihren Aufstieg fortsetzt. Im nationalsozialistischen Führer liest man daher von den schwedischen Wahlen nur an verdeckter Stelle, während man sonst sehr schnell mit Ballen und Großdruck bei der Hand ist. Die arbeitenden Volksmassen können jedoch aus dem schwedischen Wahlerfolg der schwedischen Sozialdemokratie die Erkenntnis ziehen, daß der Weg der Arbeiterkraft nicht aufzuhalten ist, wenn diese geschlossen und einzig mit fester Willenskraft an die politische Arbeit geht.

Abrüstungsforderung Henderlons

Die beste Antwort an die Rüstungspolitiker aller Länder

W. B. London, 20. Sept. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, **Henderlon**, veröffentlicht im News Chronicle einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Das Büro der Abrüstungskonferenz sieht sich vor die hochwichtige Frage gestellt, die sich aus der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung ergebe; denn diese Angelegenheit könne nicht umgangen oder ignoriert werden. Das deutsche Volk habe dreizehn Jahre in einer schweren militärischen Unterlegenheit gelebt. Dieser Mann habe unvermeidlich ein Gefühl der Gereiztheit herbeigerufen, und dieses Gefühl sei noch verstärkt worden durch die Verzögerung der Einlösung des im Jahre 1919 gegebenen Versprechens durch die alliierten und assoziierten Mächte. Angefichts der Verpflichtungen könne es nur eine Antwort auf die deutsche Forderung nach gleicher Rechtsstellung geben, nämlich die freimütige Erklärung, daß die Mächte beabsichtigen, der im Versailles Vertrag eingegangenen Verpflichtung auf allgemeine Abrüstung nachzukommen. Eine solche Handlungsweise würde vielleicht dazu beitragen, das deutsche Volk und die Völker der anderen befestigten Länder davon zu überzeugen, daß die Weltfriedschaft im Völkerbund tatsächlich Gleichheit der Rechte, der Pflichten und der Verantwortlichkeiten bedeutet. Sie würde eine endgültige Antwort auf die deutsche Forderung nach Rüstungsgleichheit sein und würde die Erreichung des Zieles der Abrüstungskonferenz ganz beträchtlich erleichtern.

Diese Erklärung des englischen Arbeiterführers Henderlon ist die beste Antwort an die Rüstungspolitiker aller Länder, die sich gegenständig aufheben, um die Völker erneut in ein Rüstungstreiben und damit in einen neuen Krieg zu führen. Abrüstung in allen Staaten - diese Forderung muß sowohl den deutschen wie den französischen Generalen entgegengehalten werden. Es ist dies sowohl eine internationale wie eine sozialpolitische Forderung, wenn auch die Rüstungsindustrie und die Offiziersapparatanten ihr nicht beistimmen.

Verbot eines antisozialistischen Aufmarsches

Der von den Kommunisten für den 1. und 2. Oktober angekündigte „antisozialistische Aufmarsch“ ist vom Stuttgarter Polizeipräsidenten auf Grund des Art. 123, Abs. 1 der Reichsverfassung und des § 1, Abs. 1 des Reichsverfassungsgesetzes verboten worden.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

J. B. Führer
Mittwoch, 21. September, 8 Uhr abends, Volkshaus
B. B. 8.
Antreten aller Kameraden am Samstag, den 24. September, abends 8 Uhr, im „Sich“ zur Parteiverammlung, Uniform ist, soweit vorhanden, anzulegen.
Gefredakteur: **Georg Schöpfung**. Verantwortlich: **Wolff**, Kreistat Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Familien, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: **E. G. H. e. d. a. u. m.**; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Berichtsjahren, Karlsruhe Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: **Sofie Eisele**. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: **Gustav Krüger**. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe.

Es gibt kein „loses“ Persil!

Persil edst nur in Originalpackung!

Aus der Stadt Durlach

Noter Faden. Heute abend 8 Uhr Probe mit dem Gen. Kühne im Tanzhaus.

Tageskalender
der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Mühlburg
Samstag, den 24. September, abends 8 Uhr, im „Goldenen Sirisch“, Sachstraße, Parteiverammlung mit folgendem Thema: „Führt der Weg über die Genossenschaftsbewegung zum Sozialismus?“ Referent: Gen. Raub, Geschäftsführer.
Alle Parteigenossinnen und -Genossen, Volkstreue und Kameraden der Eisernen Front sind herzlich eingeladen zu erscheinen.

Unsere Filialinhaber

Die den Volksfreund durch die Post überwiefen erhalten, wollen die für den Monat Oktober benötigte Bezieherzahl (Erwerbslose und in Arbeit Stehende getrennt) spätestens bis 24. September hierher mitteilen. Die übrigen Filialen bis längstens 30. September. Wir bitten im Interesse einer prompten Regelung des Verbandes für den nächsten Monat um genaue Einhaltung der genannten Termine.

Auskünfte der Redaktion

H. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hat bereits beim Gewerbeaufsichtsamt Beschwerde gegen die Abzüge erhoben. Warten sie also noch ab, vielleicht wird der Beschwerde stattgegeben.

M. S. hier. 1. Der Reichstagspräsident erhält kein Gehalt, sondern die im Reichstag für den Reichstagspräsidenten eingestellte Summe ist lediglich als Aufwandsentschädigung für den Reichstagspräsidenten bestimmt. Diese Gelder stehen ihm jedoch nicht zur freien Verfügung, sondern die Verwendung wird durch Vorstandsbeschlüsse bestimmt. Die Repräsentationsgelder davon sind zu den seit Jahrzehnten üblichen Empfängen benützt worden, Empfänge von Abgeordneten aus den verschiedensten Ländern, sowie parlamentarischen Abenden, wie sie vor der Wirtschaftskrise regelmäßig stattfanden, ferner für die Mitgliedschaft in vielen gemeinnützigen und wohltätigen Vereinen, die mit dem Amt verbunden ist. Außerdem hat Genosse Löbe, der ja das Ziel des Antritts leitens Führer der Besätze für soziale Zwecke durch den Reichstag erhobten Teil der Besätze für soziale Zwecke für Arbeiter, Hilfsbedürftige und für die Repräsentationsgelder verwendet. Es ist also absolut unrichtig, daß der Reichstagspräsident ein Gehalt von 28.000 RM. bezogen hat. Auch der jetzige Reichstagspräsident erhält weder ein Gehalt, noch sind seine Aufwandsgehälter von dieser Höhe. Die Aufwandsentschädigung für den Reichstagspräsidenten erreichte einen Höchstfuß von 36.000 RM. in den Jahren 1928 und 1929. Die Erhöhung wurde auf Antrag der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei, Zentrum und Bayerischen Volkspartei vom Reichstag beschlossen, auch die Kommunisten und Nationalsozialisten stimmten dafür. Am 1. November 1930 versicherte Präsident Löbe auf 5 Prozent seiner Aufwandsgehälter und im Jahre 1932 sanken sie auf 14.400 RM. Wenn also behauptet wird, Genosse Löbe hätte sich als Reichstagspräsident bereichert, so ist dies eine der üblichen gemeinen

Verleumdungen der Gegner. Bis jetzt haben wir auch nicht gehört, daß der jetzige Nazi-Reichstagspräsident auf seine Aufwandsentschädigung verzichtet hätte. 2. Nach unserer Auffassung haben Sie die Weite gewonnen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 19. September: Baubdirektor a. D. Johannes Niegger, 69 Jahre alt, Chemann. Beerdigung am 22. September, 16 Uhr. Steuersekretär a. D. Otto Lange, Chemann. Beerdigung am 22. September, 14.30 Uhr. Frieda Hepperle, 44 Jahre alt, Ehefrau von Emil Hepperle, Werkmeister. Beerdigung am 21. September, 14.30 Uhr. — 20. September: Straßenbahnschaffner Karl Strobel, Chemann. Beerdigung am 22. Sept., 15 Uhr. Weichenwärtin a. D. Otmar Jäger, 71 Jahre alt, Chemann. Beerdigung am 22. September, 17 Uhr in Grünwint. Dankevertreter Karl Bergmann, 54 Jahre alt, Chemann. Beerdigung am 22. September, 12.30 Uhr. Faktor Ferdinand Barth, 60 Jahre alt, Chemann. Beerdigung am 22. September, 14.30 Uhr.

Die zu 4 Zehn-30 Pfg. die Zeit
Der Vorstand

Reinigungsarbeiten
Samstag, den 24. d. M., abends 8 Uhr. Die Reinigungsarbeiten werden am Sonntag, den 25. d. M., abends 8 Uhr durchgeführt. Der Vorstand.

Reinigungsarbeiten
Samstag, den 24. d. M., abends 8 Uhr. Die Reinigungsarbeiten werden am Sonntag, den 25. d. M., abends 8 Uhr durchgeführt. Der Vorstand.

Resi 400 615 830
2. Woche
Es herrscht eine nur Stimme der Begeisterung über die wundervolle Stimme von **Jan Kiepura** in dem Großfilm der UFA **Das Lied einer Nacht!**
Die Presse schreibt: Jan Kiepura, eine Stimme, die schönste seit Caruso...
Donnerstag Freitag Samstag Sonntag
Jeweils abds. 10.50 Uhr
4 Nachtvorstellungen
wie sie bisb. noch nicht geboten worden sind

Rundum die Liebe
(Das Geheimnis des Ewig-Weiblichen)
Der einzigart. UFA-Film mit der unerhörten Starbesetzung
Lilian Harvey, Willy Fritsch, Camilla Horn, Brigitte Helm, Henny Porten, Emi Jannings, Hans Albers, Conrad Veidt, Lu Dagover, Harry Halm, Elisabeth Bergner
u. 20 erste Filmstars zeigen bezaubernd, wie man erobert, liebt und glücklich wird.
Außerdem Schriftsteller W. K. in seiner amüsanten Plauderei
Im Zauber der Venus!

Handeln
und nicht reden
Das gilt für alle, die republikanisch denken. Handeln heißt auch, noch heute den **VOLKSFREUND** bestellen

Sozialistische Leihbücherei
Volksfreund-Buchhandlung, Karlsruhe i. Bad. Waldstraße 28 / Fernruf 7020/21
Auszug aus den Leihbedingungen:
Die Leihgebühr beträgt pro Buch für vierzehn Tage 20 Pfg. und ist am Tage der Entnahme zu zahlen. — Dauerbenützer erwerben durch Zahlung eines Monatsbeitrages von RM. 1,- das Recht, beliebig viele Bücher nacheinander zu entleihen. Die Ausleihe ist täglich von 10 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Die Benutzer werden gebeten, diese Zeit einzuhalten
Sichproben aus dem Bestand:
Engels - Kautsky - Marx - Rühle - Scheidemann - Ziekursch
Feuchtwanger - Glaeser - London - Proust - Tolstoj - Unruh - Zweig
Moderne Romane - Politik - Jugendschriften - Sozialismus
Volksfreund-Buchhandlung

Deutscher Freidenker-Verband
Leitungsgruppe Karlsruhe
Samstag, 24. Sept. 1932, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des „Elefanten“, Kaiserstraße 42
Abend-Feier
Genosse Prof. Robert-Dur spricht zum Thema: „Faut der Mensch“. Rezitationen aus „Faut“, Genosse E. A. Rood. Gesangsbeiträge: Arbeitergängerchor „Vassallia“.
Umfeldbeitrag 20 Pfg. Arbeitlose gegen Vorzeigen eines Ausweises frei. Programm-Vorverkauf i. d. Volksfreund-Buchhandlung.

Wohnzimmer
Eiche
195.-
Wir bieten Ihnen dies, Wohnzimmer nur deshalb so billig an, weil es nicht m. ganz modern ist. Trotzdem wird dies, Zimmer in der Wohnung sehr gemütlich wirken und sicherlich gibt es auch Viele, die an dem neuesten Stil kein Geschmack finden. Das Büfett ist Eichen- und dunkelbeizt. Büfett-Unterteil mit 2 Türen u. zierliche Schützereien innen sehr geräumig, mit Zwischenl. 2 Schubladen und Schieber. Oberteil m. Nische, Mitte vorgebaut, verschliffen. Scheiben. Hierzu gehört 1 schöner eich. Tisch mit abgerundeten Ecken und 4 echte Lederstühle. Berücksichtigen Sie einmal dieses Wohnzimmer. Wenn es Ihnen nicht gefällt, zeigen wir Ihnen unverzüglich unsere anderen 60 Speise- und Wohnzimmer.
Möbelhaus **Marx Kahn** Waldstraße 22 (neben Colosseum)

Ratten, Mäuse!
tötet unfehlbar „Ackerion“
Drogerie **QUGER**, Rheinstraße 57

Reparaturen an Holzmöbeln und Matratzen
werd. bill. u. reell erled. bei **H. Kammerer**, Bürgerstraße 6, 4476

Gesucht, zum Mittragen leichtes Möbelstück oder Stuhl, unter Nr. 4668 an den Volksfreund.
Welches alt. Feuertisch mit 2 Stühlen, Haushalt ger. Koch- und Wohnung. Ang. unter Nr. 4665 a. d. Volksfr.

Wie? Aber selbstverständlich!
Kostenlos kann jeder Abonnent im Monat einmal eine kleine Anzeige bringen

Ueber **ESPERANTO**
die Hilfssprache im Weltverkehr spricht Esperanto-Lehrer **Allinger-AJO** am Mittwoch abends 8 Uhr in Vier Jahreszeiten Eintritt frei!
Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Esperantisten

Lebensbedürfnisverein
Wir nehmen auch für dieses Jahr **Bestellungen auf Winterkartoffeln**
zum billigsten Tagespreis an; wir werden nur **gelbfleischige Sorten** aus bekannt guten Gegenden liefern. Bestellungen liegen am Kassenschalter unserer Zentrale, Roonstraße 28 und in sämtlichen Vertriebsstellen auf.
Schluss der Annahme von Bestellungen: 10. Oktober 1932.
Lieferung nur an Mitglieder.
Der Vorstand.

Gaggenauer Anzeigen
Förderung der Landwirtschaft und Anlage von Kleingärten.
Am Freitag, den 23. d. M., abends 8 Uhr findet die bereits angekündigte, eine Versammlung über Förderung der Landwirtschaft und Anlage von Kleingärten sowie Ausrichtung des Waldes im Waldgebiet Erlich in der Turnhalle statt. Ich bitte hiermit diese Versammlung beizugehen zu wollen.
Gaggenau, den 20. September 1932
Der Bürgermeister: **Schneider**

Gemeinnützige Heimstätten-Genossenschaft e.G.m.b.H. Gaggenau.
Am Donnerstag, den 29. September, abends 8 Uhr, findet im Bürgeraal des Rathauses eine notwendige geordnete außerordentliche Hauptversammlung statt, zu der die Genossenschafts-Mitglieder gebeten werden, volldäßig zu erscheinen.
Tagesordnung:
1. Abänderung, Ergänzung und Genehmigung der Satzungen
2. Anträge
Anträge sind vor Beginn der Hauptversammlung tagungsgemäß schriftlich dem Vorstand einzureichen.
Gaggenau, den 20. September 1932.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: **Dornemann**

Eintrittsfreier Vortrag
über **Die Christliche Wissenschaft**
(Christian Science)
Thema: Die Christliche Wissenschaft: Eine Religion des Weltengedankens, gehalten von **A. Hervey-Bathurst, C.S.S. aus London, England**, Mitglied des Vortragsausschusses der Mutter-Kirche, der Ersten Kirche Christi, Wissenschaftler in Boston, Mass., U.S.A.
Im Städtischen Konzerthaus
am **Donnerstag, 22. September, 8 Uhr abends.**
Jedermann ist herzlich eingeladen!

Badisches Landestheater
Mittwoch, 21. Sept.
*A1
(Wochenmiete)
Th.-Gem. 101-200
Neu einstudiert
Zigaro Hochzeit
Komische Oper von Bogart
Dirigiert: Schindler
Regie: Dr. König
Mitwirkende: Blum, Franz, Du, Erlom, Vena, Seibel, Winter, Wörche, Polpad, Rainbach, Krieger, Vöhr, Derner, Schuster
Anfang **10.00 Uhr**
Ende nach 22 Uhr
Preise D 0.90-5.00 M.
Do 22. 9. Die Regimentstochter. Fr 23. 9. Große Scene. Sa 24. 9. Neu einstudiert. Ein Sommerabend. So 25. 9. Rienz.
Einige Anträge müssen 3 Tage vor der Vertreter-Versammlung beim unterzeichneten Vorsitzenden eingereicht sein.
Im vollzähligen und pünktlichen Erscheinen bitten
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: **Max Witthe** 884

den rheinexpres
sie lesen
für nur 10 pfennig die wichtigsten ereignisse der woche
das wesentlichste der politik, spannende erzählungen
mit aktuellsten bildern, zum wachsende deshalb nur